

Kloster St. Martin, Fragmente einer stuckierten Monumentalmalerei byzantinischer Herkunft des 8. Jahrhunderts

Projekt: Archäologischer Dienst Graubünden

Im Benediktinerkloster in Disentis/Mustér wurden 1906 (Ernst Albert Stückelberg) und 1981–83 (Hans Rudolf Sennhauser) die Reste der ins 6. Jahrhundert reichenden Kirchenbauten der frühen Mönchsgemeinschaft ergraben. Das dabei geborgene Fundgut von rund 12 000 Fragmenten einer stuckierten Wandmalerei aus der um 750 zum Rechtecksaal umgebauten Martinskirche wird seit 1999 von Walter Studer erforscht und die Ergebnisse im In- und Ausland stetig publiziert. Es sind Bruchstücke einer opulenten, künstlerischen hochstehenden plastisch unterlegten Monumentmalerei byzantinischer Herkunft, die u. a. eine Koimesis (byzantinische Darstellung des Marientodes) und eine vielteilige Weltgerichtsdarstellung zeigte. Entsprechend ihrer wissenschaftlichen Bedeutung – es sind die ältesten materiell fassbaren Darstellungen dieser Themen weltweit – wurden die Forschungsergebnisse in Ausstellungen 2004 in Poitiers (F) und 2005–2006 in Chur der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein erster Band zur Disentiser Forschung ist erschienen. Das Forschungspotential ist auf Jahre gesichert.



Literatur:

- STUDER WALTER: Byzanz in Disentis. Die Reste einer plastisch unterlegten Monumentalmalerei byzantinischer Provenienz des 8. Jahrhunderts aus dem Kloster Disentis. Schlüsselergebnisse der Forschung. Zürich 2011.

Kontakt: Walter Studer, walter_b_studer@bluewin.ch